

Leserforum

Ihre Meinung interessiert:

www.tagesanzeiger.ch/leserforum oder auf unserer Facebook-Seite



Foto: Claudia Rossi, Zürich

Im Fokus: Sand

An der Ostsee in Dänemark gelang Claudia Rossi dieses Foto. Es zeigt einen kleinen Sandsturm. Neu suchen wir Bilder zum Thema «On the road». www.leserbilder.tagesanzeiger.ch

Ausgewählte Briefe

Wir können nur einen Teil der Leserzuschriften publizieren. Über nicht veröffentlichte Briefe wird keine Korrespondenz geführt. Die Redaktion kürzt die Zuschriften ohne Rücksprache mit den Autoren. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Wohnadresse an. (TA)

TA-Leserforum, Postfach, 8021 Zürich
E-Mail: leserforum@tagesanzeiger.ch
Onlinekommentare: www.tagesanzeiger.ch
[Facebook.com/tagesanzeiger](https://www.facebook.com/tagesanzeiger)
Twitter: @tagesanzeiger

Tages-Anzeiger

Herausgeberin
Tamedia AG (vorm. Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich AG)
Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Tel. 044 248 41 11.
Verleger: Pietro Supino

Redaktionsleitung
Chefredaktion: Res Strehle, Chefredaktor (rs).
Michael Marti, Leiter Digital (MMA), Alain Zucker (az).
Stab/Projekte: Judith Wittwer (jw).

Nachrichtenchefs: Matthias Chapman (cpm),
Dominique Eigenmann (de.), Patrick Kühnis (pak),
Samuel Reber (sam).
Reportagen: Newsdesk: Marc Brupbacher (bru),
Schweiz: Daniel Foppa (daf),
International: Sandro Benini (ben), Christof Mürger (chm),
Hintergrund: Edgar Schuler (ese),
Zürich und Region & Zürich: Hannes Nussbaumer (han),
Kultur TA/SZ: Guido Kalberer (kal),
Gesellschaft TA/SZ: Bettina Weber (bwe),
Wissen/Digital TA/SZ: Matthias Meli (mma), Nik Walter (nw),
Wirtschaft: Angela Barandun (aba), Markus Diem Meier (mdm),
Sport TA/SZ: Ueli Kägi (uka),
Produktion & Gestaltung: Thomas Speich (tsp).

Das Magazin Chefredaktion: Finn Canonica (fc).

Redaktion: Tel. 044 248 44 11

Verlag
Verlagsleiter: Marcel Tappeiner.
Leitung Werbemarkt: Oliver Pargäzli.
Verkaufsleitung Schweiz: Florian Gärtner.
Verkaufsleitung Rubriken und Lokalkunden: Philippe Morgenthaler.
Verkaufsleitung Online: Oscar Yuezyl

Geschäftsstellen: Hauptgeschäft Werdstrasse 21.
Filiale: Oerlikon, Edisonstrasse 5.
Inserate: Tel. 044 248 40 30.
E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch. Inserate online buchen: www.adbox.ch.

Preis gem. Anzeigenpreisliste vom 01.01.2015

Abo-Service: Werdstr. 21, Postfach, 8021 Zürich,
Mo–Fr 08.00–12.00 und 13.15–17.00 Uhr.
Tel. 044 404 64 64, Sa/So 08.00–11.00 Uhr.
Tel. 0800 80 80 15 (gratis), Fax 044 404 69 04.

Umleitungen und Unterbrüche Fr. 7.– Bearbeitungsgebühr,
kostenlos auf www.tagesanzeiger.ch/abo. Unterbrüche
werden ab dem 1. Tag vergütet.

Fernaussgabe: Tel. 044 404 64 44, Fax 044 404 69 05.

Abonnementspreise inkl. «Das Magazin» und «Züritipp»
für je 3/6/12 Monate: Fr. 156.–/283.–/498.– (inkl. MwSt.)

Technische Herstellung: DZZ Druckzentrum Zürich AG,
Bubenbergstrasse 1, Postfach, 8021 Zürich
www.zeitungsdruck.ch.

Ombudsmann der Tamedia AG
Ignaz Staub, Postfach 837, CH-6330 Cham 1,
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia AG
i. S. v. Art. 322 StGB, 20 Minuten AG, 20 Minuten AG, 20 Minuten AG, 20 Minuten AG,
Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadlanzeiger, Berner Oberland Medien AG,
BOM, Brandstore FF AG, car4you Schweiz AG, CIL Centre d'Impression Lausanne
SA, Distributionskompagnie Aps, Doodle AG, DZB Druckzentrum Bern AG, DZO
Druck Oetwil a.S. AG, DZZ Druckzentrum Zürich AG, Edita S.A., Editions Le Régional
SA, ER Publishing SA, Espace Media AG, FashionFriends AG, homegate AG, JobCloser
AG, Jobsuchmaschine AG, LO Lausanne-cités S.A., Le Temps SA, LS Distribution
Suisse SA, MetroXpress Denmark A/S, Olmero AG, Schaer Thun AG, search.ch AG,
Société de Publications Nouvelles SPN SA, Soundvenue A/S, Starticket AG, Swiss
Classified Media AG, Tagblatt der Stadt Zürich AG, Tamedia Publications romandes
SA, tutt.ch AG, Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Ziegler Druck- und Verlags AG,
Zürcher Oberland Medien AG, Zürcher Regionalzeitungen AG.

«Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch
teilweise kopiert, bearbeitet oder sonst wie verwertet werden. Ausgeschlossen ist
insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob
die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Der Verleger und die
Inserenten untersagen ausdrücklich die Übernahme auf Online-Dienste durch
Dritte. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.»



Fall Kasachstan Markwalder hat geheime Auskünfte weitergereicht/ Kleiner Skandal, grosse Lehren, TA vom 11./12. Mai

«Gesetze und Verordnungen müssen eingehalten werden»

Das fördert Politikverdrossenheit. Als Berufsschullehrer hatte ich im Fach Staatskunde stets gegen eine gewisse Politikverdrossenheit der Schüler anzukämpfen. «Die machen ja in Bern oben eh, was sie wollen», hörte ich oft. Im Lichte des Falles der FDP-Nationalrätin Christa Markwalder dürfte die Einschätzung des Wahlvolkes noch weit drastischer ausfallen: «Die machen in Bundesbern eh nur das, was ihnen professionelle Lobbyisten und PR-Berater einflüstern und vorformulieren.» Wer welche Interessen im Parlament vertritt, ist für das Wahlvolk nicht mehr auszumachen. Für einen Demokraten ist es eine beklemmende Vorstellung, dass schon bald das autoritäre und korrupte Regime von Kasachstan über eine dubiose PR-Agentur Zugang zur «höchsten Schweizerin» haben könnte. Immer vorausgesetzt, dass Christa Markwalder im Dezember tatsächlich als Nationalratspräsidentin gewählt wird. Es geht aber offensichtlich nicht nur um ihre Person, wenn SP-Nationalrätin Jacqueline Badran schulterzuckend feststellt, das sei der Alltag. Eine merkwürdige Einschätzung einer SP-Vertreterin, die solche intransparenten Machenschaften eigentlich bekämpfen sollte. Ich erwarte von der SP, dass sie sich für eine umfassende Transparenz einsetzt, damit sich die Wähler ein Bild machen können, welche Parlamentarier mit welchen Firmen und Institutionen verbandelt sind und deren partikuläre Interessen vertreten.

Ueli Mägli, Zürich

Konsequenzen ziehen.

Christa Markwalder sieht in ihrem Vorgehen keine Brisanz, wie sie sagt. Und Jacqueline Badran meint, die Tat von Frau Markwalder sei Alltag. Erschreckend, wenn vom Volk gewählte Politikerinnen diese einfache und verarmlosende Denkweise haben. Wollen sie das Volk veräppeln und für dumme verkaufen? Für mich und wahrscheinlich für die Mehrheit des Volkes gilt doch, dass Gesetze und Vorschriften eingehalten werden müssen. Wenn es auf der Strasse heisst: «kein Abbiegen», dann habe ich mich daran zu halten oder allenfalls die Konsequenzen zu tragen. Wenn es in der Bundespolitik heisst, dass die Antworten von Bundesräten in Kommissionsitzungen dem Kommissionsgeheimnis unterstehen, dann gilt das für alle Antworten und für alle Kommissionsmitglieder.

Auch wenn es laut Jacqueline Badran Alltag ist, was Frau Markwalder tat, heisst das noch lange nicht, dass es erlaubt ist. Ihr Vorgehen und vor allem ihr Verhalten nach der Veröffentlichung in der Presse disqualifizieren Christa Markwalder nicht nur für das Präsidium des Nationalrats: Falls sich alle Details bestätigen, dann sollte Christa Markwalder zu ihren Fehlern stehen und als Nationalrätin zurücktreten.

Ernst Michel, Dietlikon

Transparente Parteifinanzen.

Und wieder einmal sind es Bürgerliche, die für eine notwendige Regulierung verantwortlich sind. Nur weil die Lobbybranche - insbesondere Farner und Burson Marsteller, Pharma- und Wirtschaftslobby - in eine eigene Welt abgedriftet sind, wo nur ihr Gesetz gilt. SVP, CVP und FDP rufen nach mehr Freiheit, weniger Staat und wollen doch nur, dass ihre Willkürpolitik noch ausgebaut werden kann. Nun wird eine Regulierung gefordert. Dabei wäre es ganz einfach: Transparenz bei den Lobbyisten - und gleichzeitig Transparenz für die Parteienfinanzierung.

Matthias Erzinger

Für Demokratiebestrebungen.

Christa Markwalder hat sich für etwas eingesetzt, für das sie sich engagiert, seit sie politisiert, nämlich die Demokratisierungsbestrebungen in autokra-

«Christa Markwalder sind keine persönlichen Vorteile erwachsen.»

tisch geführten Ländern. Es sind ihr daraus keinerlei persönliche Vorteile erwachsen, und sie hat nichts gemacht, das nicht tausendfach vorkommt. Diese Rufmordkampagne ist scheinheilig und unverständlich.

Marianne Kleiner-Schlöpfer

Schmutzkampagne.

Es geht in Wahrheit um etwas ganz anderes. Christa Markwalder ist eine begnadete Netzwerkerin und Politikerin, die das Zeug für den Bundesrat hat. Weil sie aber pro Europäische

«Tages-Anzeiger» im Netz

Meistgelesen

- 1 **20 Lobbyisten-Verweigerer im Bundeshaus Schweiz**
- 2 **«Markwalder hat mich nur belächelt» Schweiz**
- 3 **Vertrag mit Sion-Trainer verlängert** Sport/Fussball
- 4 **Neues zum Tötungsdelikt in Würenlingen** Panorama/Vermischtes
- 5 **Elf Unfälle mit fahrerlosen Autos von Google** Wissen/Technik

Meistgeteilt

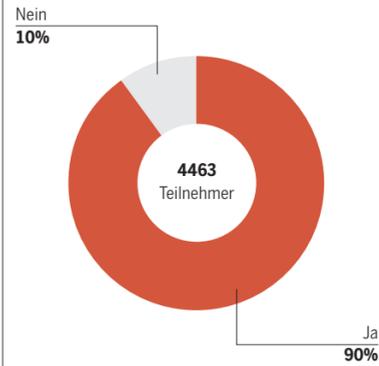
- 1 **Pensionskassen gehen mehr Risiken ein** Wirtschaft/Konjunktur
- 2 **Die Schweizer Kolonial-Komplizen** Wissen/Geschichte
- 3 **Swiss Pass macht das Reisen komplizierter** Schweiz
- 4 **Beat Richner sammelt für seine Spitäl** Kultur
- 5 **Debatte über Unfall mit Stadler-Zügen** Wirtschaft/Unternehmen

Meistkommentiert

- 1 **«Markwalder hat mich nur belächelt»** Schweiz
- 2 **Harsche Kritik an Hersh** International/Amerika
- 3 **Auto ohne Fahrer in Zürich** Digital/Computer & Software
- 4 **«Dann muss FDP Markwalder austauschen»** Schweiz
- 5 **Schawinski, der Box-Coach** Kultur/Fernsehen

Onlineumfrage

Soll das Eintrittssystem für Interessenvertreter im Bundeshaus abgeschafft werden?



Die Praxis, dass jeder Parlamentarier zwei Aussenstehenden Zutritt zur Wandelhalle des Bundeshauses verschaffen kann, steht seit dem Fall Markwalder in der Kritik. Eine TA-Onlineumfrage zum Thema fiel eindeutig aus. Lediglich 10 Prozent der 4463 Teilnehmer wollen am bisherigen System festhalten. 90 Prozent der Abstimmenden sind hingegen dafür, die Zutrittsberechtigungen abzuschaffen. (TA)

Kunsthaut-Erweiterung

Tunnel ohne Notausstieg, TA vom 9. Mai

Spätes Nachdenken.

Weil für den projektierten Tunnel zwischen dem Alt- und dem Neubau des Kunsthauses kein Notausstiegsbauwerk zur «Entfluchtung» - so heisst der Fachbegriff - baulich möglich ist, dachten die Experten nochmals nach. Und sie kamen zu einer verblüffend einfachen Lösung: eine Brandschutz-tür. Ich frage mich schon, warum nicht von Anfang an einfache und günstige Lösungen möglich sind. Ich habe den

«Warum sind nicht von Anfang an günstige Lösungen möglich?»

Eindruck, dass besonders bei Bauvorhaben der öffentlichen Hand solche Auflagen völlig unreflektiert übernommen werden. Man denke nur an die Garderobenkästen in Schulhauskorridoren, überdimensionierte Gastro-Kücheneinrichtungen in Tageshorten und anderes mehr.

Martin Schnider, Zürich

Wohnen Die vier

Plagen des Kreises 4, TA vom 7. Mai

Stadt hätte es in der Hand gehabt.

Ägypten wurde von sieben Plagen heimgesucht, Beat Metzler erkennt deren vier für den Kreis 4, wir Ausserstihler kennen nur die eine: das Geld - und zwar nicht wie Metzler als eine Plage, die erst kommen wird, nein: Seit über 30 Jahren fressen steigende Bodenpreise die günstigen Wohnungen, die Quartierläden, die Werkstätten und die Knellen, Spunten und billigen Absteigen, die das Quartier auch für Menschen auf der Schattenseite der Gesellschaft attraktiv und damit für alle urban Gesinnten lebenswert machten. 1980 haben wir im Volkshaus zur Veranstaltung «Alarm in Aussersihl» eingeladen; moderiert von einer Tagi-Redaktorin wurde gezeigt, wie «die City das Arbeiterquartier zerstört». Infolge der historisch bedingten Kleinarzellerung im Langstrassenviertel ist dieser Prozess lange schleichend abgelaufen, bis zum Start der Stadtwalze Europaallee. Die Stadtpolitik hätte Zeit genug gehabt, mit gezieltem Liegenschaftenerwerb und Förderung von Genossenschaften eine für alle Schichten vernünftige Quartierentwicklung zu gewährleisten - wie wir das 1980 forderten. Und wie das aktuell beim Projekt Hornbach wiederum von den bürgerlichen Parteien bekämpft wird.

Hannes Lindenmeyer, Zürich